

IV-1500/V

SIEBENBÜRGISCH-SÄCHSISCHES WÖRTERBUCH

IN VERBINDUNG MIT DER
DEUTSCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

HERAUSGEGEBEN VON DER
AKADEMIE DER SOZIALISTISCHEN REPUBLIK RUMANIEN

BCU Cluj-Napoca



FIOL197504819

FÜNFTER BAND

K

EDITURA ACADEMIEI
BUCUREȘTI

WALTER DE GRUYTER & CO.
BERLIN

1975



3, 189. Syn. s. unter Haselwurz. 3. Hahnenfuß, o.n.A. (um 1900 Lu), vgl. Krötenblume. Zstzgn Frühjahr-, Herbst-
— rum. cocoş, Pl. cocoşei Pl.N. (Tiktin 383).

Kokošel Pl.N. 1. Hundszahn, Eythronium dens canis (um 1900 H). Syn. s. unter *Kokoş* (zgn). 2. Ü.N.: *dər kukoşiel* (um 1970 Rtbch, auch um 1900 Adt/Ko).
— rum. cocoşel Hähnchen.

Kokosfaser *kokusfász* f. Faser der Kokosnuß für Bürsten, i.d. Bürstenbinderei (Krauß, Hwspr. 506).

Kokosnuß *kokaszasz* f. (H), *kokusznosz* (nsbg.) Frucht der Kokospalme (um 1900 H); auch dicke Walnußart (O-Ei, Krauß, Pl.N. 662).

Kokostirk s. *Kokostirk*.

Kokostblum Pl.N. Gemeine Wucherblume, Chrysanthemum leucanthemum *kokostblām* f. (Sen, Krauß, Pl.N. 92), hierher wohl auch *kotskblām* (Pi, ebda). Syn. s. unter *Johannesblume*.

— viell. zu magy. kocka Würfel, rum. mal. cotea (Tiktin 434).

Kokt s. Kaute.

Kokein s. Koquine.

Kolabās m. schwerfälliger, dummer, plumper Kerl (um 1900 Lechn). Syn. s. unter *Bolās*.

Kolāk (-2) Subst. Versicherungsbetrag gegen Diebstahl: 'Der Hirt übernahm die Haftung für die Tiere auch für die Zeit, in der sie zu Hause im Stall standen'; auch 'die Gabe, die ein Bestohler hauptsächlich bei Pferdediebstahl einem vermeintlichen großen Pferdedieb gab' (od. dem Hirten versprach), damit er ihm zum gestohlenen Vieh verhefle (Plan 16; 142); Betrag, der von Dörfern, die ihr Vieh im Sommer im Gebirge weiden lassen, an Räuber gezahlt wurde, damit ihre Herden unbehelligt blieben (ebda 142); „gibt einem Weib, das ihm Auskunft über die dem Abram gestohlene Kuh/gab/ donum Kolackk“ (1570, Arch.); „welches /Nachricht über ein Schwein/ mir Ein frau sagt und kolak hiesch“ (1615/23, ebda); „/Wofern der Vermittler/ ihm die dieben nicht stellen würde so sollten sie... gehalten seyn nicht nur den Kollāc zu restituieren sondern auch die Pferde zu bezahlen“ (1755 H, ebda). Syn. *Feletat*.

— rum. colac Geschenk in Naturalien, a colaci etwas Verlorenes suchen (Tiktin 389); vgl. dazu magy. kalāk Angabe des Diebes.

Kolakār m. Ermittler eines Diebes: „worauf Markul Sztán sich als Kollākār angegeben und versprochen ihm die dieben zu lieffern“ (1755 H, Arch.); „woforne Kollākār ihm die dieben nicht stellen würde so sollten /seine Bürger/ ... gehalten seyn/das Geld zurückzuerstatten und auch die Pferde zu bezahlen“ (ebda).

— zu *Kolāk*, vgl. dazu magy. kalāk os Ermittler eines Diebes.

Koláša (-2) I. *kuláša* f. (Wgk), *koláša* m., f. (Kisch, W.W. 87); ssbg. nur vereinzelt, meist *Uw. kalās* (Bro), *kolās* (Rä), *kulāšan*

(Lang), *kuláša* (Wgk); nsbg. *koláša* (Krew), -šā, -áša (Kal, Kl-B, Lechn, O-Neudf, Un, Win), -ešā, -ěšā (Jaad, Mttfd, Wm), *koláša* (Wk/B), -áša (S-Gg), -šā (Tatsch), -šā (Au, Hei, Min, S-Gg, Wall), -ešā, -šā (Tre, Tsch), -ešā (Bud, Jdt/B), -iáša (Nd-Wall), *kuláša* (At); mit abgeschwächtem Stammvokal *koláša* (Bgh), auch zusammengezogen *kleiša* (Sen), *kleiša* (Bgh); -ā und -a als Endung wechseln häufig auch im gleichen Ort. II. In Wasser gekochter Brei aus Maismehl, früher auch aus Buchweizenmehl (vgl. KRAMER 70). I. Die Speise a) allg.: „Anstatt des Brods dienet ihnen meistens ein Brey, den sie aus den türkischen und Buchweizen bereiten, und Collesche heissen“ (FELMER 23/51); *kaleš* sagen einige Landleute statt *paloksz* (LEONHARDT 43); *koláša* mal *prānts* /Käse/ oder *malix* (Milch) (um 1900 Wk/B u.s.); *faibuin* /Bohnen/ mit *kuláša* (Wall); *dāt keišālāšan* (Kesselchen) an *dām am da kuláša* *mouxt* (um 1960 Wgk); *am āszl dān funtz* /Rührei/ *ox māt koláša* (Mttfd); *koláša* mal *gabreodān flēs* (Tsch); *for an mantšn deid am an goszāmfol tirkāškeornmēl an dān koláša* (O-Neudf); aus Maisbrei bereitete Speisen *hoptšān koláša* (Un); *pišlabasz* aus *kuláša* mal *bofšeisgrām* /Speckgrieben/ (At); *dār fat koláša* Maisbrei mit Fett (Tatsch); *draix koláša* trockener Maisbrei, d.i. ohne etwas dazu zu essen (Bgh); Buchweizenbrei *ox koláša* *hoed om kām mōxg* aus *ritška* /Buchweizen/ (Wall); im Scherz *dā Ređnār sai fərflauxt leut, sō mukā ausz terkāš-kōramial pālē* /Schnaps/ *unt wu sō dān hāt* /Hut des Brennkessels/ *uofnā, āsz dār kuláša firtix* (O-Ei, V.A. 3, 300); *koláša* = *brūt* (Brot), *wād am māt dām tsuīrn šnait* (Kisch, W.W. 26); Antwort auf die Frage: was essen wir? *koláša māt mōšain* /Mondschein/ (ebda 87); *dā gūz, wo dā kolešā nur qw enar sait kōxt* Straße, wo der Maisbrei nur auf einer Seite kocht, d.i. wo es nur eine Häuserreihe gibt (um 1940 Win); im Kinderlied /an den Marienkäfer/ *a git dār kolešā met malx* (um 1900 Wm, auch 1962 verbr.); auch an die Weinbergsschnecke (1962 Lechn). b) in Vgl., Raa.: von Menschen *štuark wāi a koláša* d.h. schwach (um 1900 Min); *wej wā an angakeokt* (ungekochter) *koláša* weich, willenlos (um 1960 O-Neudf, ähnl. Tatsch, Wall; ssbg.); auch von überreifem Obst (um 1940 Bud); *dā masz noy ā winix koláša āszn* du mußt noch ein wenig Maisbrei essen, d.h. mußt noch wachsen u. stärker werden, dann erst... (ebda u.s.); *am dīgtl, dā wērsz ausz kaleš* (BERTLEFF, Hs.); Sprw. *kolēs mal malx špuort dāt bāflis* /spart den Speck/ (um 1930 Rā). 2. Übertr. weicher, willenloser, feiger Mensch (Kisch, W.W. 87): *a āsz tsā wēj āgma-āzht* /angemacht, d.i. geraten/, *a koláša* (um 1960 B); *a ās a koláša* (Win u.s.); verstärkt *a ās a gōnts koleiša* (Jdt/B); auch Rā. *koláša māt brūt* (Brot), i.d. Bed. etwas Unpassendes, s.m. z.B. wenn Bruder und Schwester miteinander tanzen (Kisch, W.W. 87); bildl. *kolēšā drē* /rühren/ *met dār šok* s.m., wenn jemand, der auf der Schaukel sitzt, gedreht wird (um 1900 B); Ü.N. (Bgh), *Kolášāfizi* — Sophia

(O-Neudf). Zstzgn Hirse-, Hops-, *Prānts(ān)-*. Syn. s. unter *Palukes*.

— rum. mal. coleaşă, coleşe Maisbrei.

Kolášabirne *kolášabir* f. eine überreif gewordene Birne (weich wie ein Maisbrei) (Win, auch Bud, Sen, S-Gg, Krauß, Pl.N. 341).

Kolášabissen *kolášabāszn* Pl. (Wall) Speise, in Würfel geschnittener Maisbrei mit Fett, Grieben od. Fleisch vermengt: *dā kolášabesz n abār dāt gāhoptšāl šmaikt gaut* (1962 Kl-B), Syn. s. unter *Borgoer Bissen*; auch die Maisbreiwürfel selbst (Bgh, Mttfd, O-Neudf). Dazu Dim.: *gāhoptšāl ausz kolášabātskār māt fatāt* (1962 Mttfd).

Kolášablume Pl.N. *kolášāblām* f. Karpatenschlüsselblume, Primula carpathica (Kl-B, Krauß, Pl.N. 436); dazu wohl auch Dim. *kolášābleomix* n. (1940 Kl-B). Syn. s. unter *Gebirgsaurikel*.

Kolášadüppen *kolášādūpm* n. Topf, in dem nur Maisbrei gekocht wird, früher meist aus Gußeisen: *dāt kolášādūpm āsz gāwēnlīx ausz aīn, āt brāit nād āsu laixt u* (um 1960 B u.s.). Syn. s. unter *Palukedüppen*.

Kolášagasse G.N. *Kolášagasz* f. Maisbreigasse (B, Kisch, Sbg. 81).

Kolášaholz *kolášaholts* n. (B) kurzer Knüppel, mit dem der Maisbrei gerührt wird: *māt dām kolášaholts rārd am dān koláša* (um 1960 B, auch Mttfd). Syn. s. unter *Palukesküppel*.

Kolášahoppchen *kolášāhoptxār* Pl. Speise von Maisbreiwürfeln (1962 Krew). Vgl. *Hop(s)chen*. Syn. s. unter *Borgoer Bissen*.

Kolášahüter *kolášahūdār* m. (Min). 1. Stubenhocker (um 1900 Min). Syn. *Aschenputtel*. 2. Weicher, unentschlossener Mensch: *dār kolášahūdār ās āsu ā wēx mātš* (um 1960 Nd-Wall). Syn. s. unter *Palukes*.

Kolášaküppel *kolášāklāpəl* m. Knüppel zum Rühren des Maisbreis (Kisch, W.W. 87, auch Wk/B). Syn. s. unter *Palukesküppel*.

Kolášamehl *kolášāmēl* n. Maismehl *dār bal mož* /eine Speise/ *āsz kolešāmēl ā reom* (Rahm) *gakeox* /oder in Resten der ausgebratenen Butter/ (um 1960 Tsch). Syn. *Palukesmehl*.

Kolášer *kolēšār* (-2) m. Knüppel zum Rühren des Maisbreis (1962 Mttfd). Syn. s. unter *Palukesküppel*.

— rum. coleşer Rührholz (Tiktin 391).

Kolášawasser *kulášawaszār* n. Wasser für Maisbrei: *dā māszl hait dāt kulášawaszār ā kait behāndār baidā* /ein wenig früher auf den Ofen stellen/ (um 1900 Wall). Syn. *Palukelāwēnt*.

Kolášix Adj. weich, träge, langsam: *wāi kq am āsu kolášix sai!* (um 1900 B).

Kolatschehen I. *klētskēn* n., Pl. *klētskār* (H), *klētsky*, Pl. *klētskār* (B); -ē- (Bhm, Kel, Kr, Med, Nd-Ei), -ē- (Heldf), -ae- (T-au), -āi- (Sen), -ei- (Joh), -oi- (Schw), -oi- (De); *klētska* (Tkdf), *klātsālxān* (ssbg.), *klātsiixi* i.d. Kinderspr. (At); immer mit Umlaut. II. Dim. von *Kolatsche* 1. Kleines, rundes Festtagsgebäck: geflochten u. mit Ei bestrichen, zu Neujahr für die Patenkinder gebacken (um 1900 De); Hefekuchen

zum Marktverkauf *klētskār tsām fərkefn* zum Unterschied von der *Kolatsche* für den Hausgebrauch (Krauß, Hwspr. 481); auch ganz kleines Backwerk aus Teigresten für Kinder *klētskār* Pl. (um 1900 T-au); *ix bronvān dār ā klētskā mād am rūdā māškān* Versprechen an die Kinder (um 1960 Joh); im Kinderreim *hol mār meorn ā bakiyi, ibarmeorn ā klētsiixi* (At); im Vgl. *ix drēn ad am bēt hinawēdār wēi ā klātsālxān* wie ein K., das man beim Flechten dreht (um 1900 ssbg.); Ü.N. *Klōtskēn* n. (um 1900 Tra). 2. Speise aus Maisbrei u. Käse, die sich jeder bei Tisch in Klumpenform zurecht macht: *sā liltšā siix klētskār eozz paleokas ux teorlāgk* (um 1900 Med). Syn. s. unter *Käsepalukes*. Zstzgn *Gomer-*, *Tourlāgk-*.

Kolatsche I. *klōts* m., Pl. ebenso (H), *klōts*, Pl. *klōtsn* (B); -ē- (Birk, Blut, De, Dob, Dr, Ru), -ō- (verbreitetste Form in Sbg. außer Repser Gebiet, häufig auch in Nsbg.), -ō- (Heldf), -ō- (Tekes), -ū- (Schog), -ao- (T-au), -au- (Bre), -āa- (Na), -āa- (Man), -eo- (häufig in Nsbg., vereinzelt ssbg. Agn, Kl-Schenk, Schöbg), -eu- (Schar/Med), -au- (Min, R-au), -io- (Halv, Reps, Rosch), -iu- (häufig Repser Gebiet, sowie Hun, Rsd, Zep), -ii- (Mschdf), -oe- (Mee), -ou- (Au, Nu, Pbg), -uo- (Bhm), -ui- (Seib), -uo- (Bra), -ūu- (Galt); ldl. f.; Pl. mit Umlaut, z.B. *klēts* (Blut, Gü), ohne (B, Kr, Man, O-Neudf, Schöbg); in manchen Ortsmaa. durch 'Striezel' verdrängt od. veraltet (Kl-Schenk, Lesch). 1. Gebäck a) meist längliches, geflochtenes hohes Gebäck aus Hefeteig, Eiern, Butter, Milch u. Rosinen (auch nur Mohn od. Nüssen) od. kleines rundes (kranzförmiges) Gebäck; vor allem zu großen Festtagen u. im Backofen gebacken „uno magno Klotsch“ (1520, Qu. Kr 1, 268); „coliridas vulgo klotschyn“ (1534, ebda 2, 370); „einen halben Rumpf korn heischen werde zu klotschen auf Ostren“ (1600, Arch.); „wenn etwan Ein Junger Meister in die Kirschner Zech sich begeben thut und /sich/... mit einer Kollātsch eingegrüßet“ (1641, B.M. SEIVERT); „Kolacz en“ (KRAUS, Chron. 2, 326); „Und nach volbrachter Hochzeit-tag, ist er den Gesellen zum Geschenk schuldig... 2 Klatschen“ (1678, B.M. SEIVERT); „ein Stückel Kollactsen, einer Hand breit“ (1763, Arch.); „eine Klotsch“ (1774, SALZER, Bhm 716); „einen geflochtenen Kollatschen“ (1778, ebda 344); „eine Art geflochtenes Backwerk, hier Striezel od. Kolatschen genannt“ (LEONHARDT 76, Plan 104); „klōts der Striezel“ (TRAUSCH 25); *klautš* 'ein Gebäck aus geflochtenem Teig in Wickelkindgröße; Hochzeitskuchen, aus Teigstücken wie ein Zopf geflochten' (um 1900 T-au); *for dā hoktsāt bokt am mātōk dāt bruīt, dantstok dā klōts* /da der Mittwoch der Hochzeitstag war/ (um 1960 O-Neudf, auch um 1900 Min, Walt); *dā klūtš āsz stēlix* /speckig/ (um 1930 Galt); *kleutš ox pāli* /Schnaps/ als Vorspeise *dā breiit klēts* Nachtisch, auf der Hochzeit (um 1960 Un); *gadreit klūtš* ohne Form auf dem Backofenherd gebacken (Katz); *ān dā klūtš deo mār*

näskor (Kreuz) waimarn [Rosinen] awer
moix (Auer); kain da hielix dāx bakt am
klouts (Dr); da klöts an dar fon (Pfanne) ux da
gefloxt (geflochtene) (Tekes); da klöts mouxt
am ront (um 1970 Gü); Hochzeitsscherz: die
Brautknechte und -mägde überreichen die
jungen Paar am Morgen eine K., in die Haare,
Federn, Eierschalen eingebacken sind (um 1900
De); als Kirchengelühr an Pfarrer u. Lehrer,
Glöckner „Kulat z“ (1614 Eng. Kbl. 36,
5); „Am Dienstag des Abens gehöret dem
Herrn Pfarrer von einer Hochzeit... zwey
kalatschen“ (1672 Gr-L., Kbl. 27, 25);
dod äsz dar breox, dod am fun ar jeder hoxtsəd
af da farhōw an klöits uy an hayklix drit (trägt)
(um 1900 Schöbg); dar laudar [Glöckner/ bakōm
wen ux klöts (um 1930 Reen); dar far bakit
tschun klöits um hoxtsəldox ux won am da goß
frā äilt [am Jungfrauentag] (um 1970 Gü);
am äit da klöts af dan eiltar (Altar) (ebda, auch
Bra; V.A. 41, 388, Anm. 2); auch geflochtenes
rundes Brötchen, das den Hirten an hohen
Festtagen beim Austreiben des Viehs geschenkt
wird (um 1900 Kast); mit näherer Bestimmung
der Form da laß klöts längliche, da tortsß klöts
runde (O-Neudf); am knit da klöts am tregaltß
und am bakt sa an dar fon (1962 JdF/B). b) flacher
Kuchen aus Hefeteig (s. Hanchlich), Fest-
tagsgebäck (nsbg); da ruishugklix (Rosen-
hanchlich) äsz da klöts mit Butter u. Honig
bestrichen, dient bei festlichen Gelegenheiten
als Brotersatz (um 1960 Wall, vgl. Wk/B,
Kbl. 23, 58); meist mit dem Zusatz 'breit'
(an breit klöts, wod am of dam bruitsəsz ausdilt
[u. verziert], šmārt mat botar ant tsepart šteof-
tsokar oy wanili drof (At u.s.); da breit klöts
bokß mār af dam bokum (Backofen), nad an
dar fon [Backblech/ (O-Neudf) oder auch 'Back-
werk aus [Hefeteig/ überhaup't (Reen, Plan
104). Syn. s. unter Hanchlich. c) kleines rundes
Gebäck für Trauerfeiern: „/diese hat/ etliche
mürbe Kolatschen [gehabt]“ (1721, Cap.
Cib.); geflochtenes rundes Gebäck aus Brot-
teig der Rumänen (um 1900 Midf/Mschel).
d) wohl Brot aus weißem Mehl: „Item pro
panibus Klötschen“ (1506, Qu. Kr 1,
106); „pro albis panibus, klötschen de
Prasmer [T-au]“ (1522, ebda 462). Vgl. Kolat-
schenbrot. e) in Reim, Scherz, Raa: und ux
tsa deson tsedgan [zur Hochzeit/ wird am kolöts
ux hayklix šnegdan (SCHUSTER 125); ix holn
mār da brēdkəsz ant tsahān da klöts guar bəsz-
kaltßz Spott über eine mißratene K. (nsbg.);
fuar nō Bōts, hol mār ə šlakaltß klöts (Kisch,
W.W. 1); Raa: an dar hoxtsət klöits ux bruil,
niu dar hoxtsət kreis ux nult (um 1900 Schöbg);
sa hun da klöts gadeilt (geteilt) haben den Ver-
kehr abgebrochen (um 1930 Blut, auch Dob).
2. Übertr.: von der Kugelform ausgehend:
„denselben [Gürtel] fluchten sei vorm Böch ze-
samen, und mochen en Klotsh“ wohl Knoten
(1745, Bl. f.G. 1839, 77); tsə huəsz dar ən dāka
klöts garmōxt Haarknoten, vgl. Tuppes (um 1900
Med); klöts Speise aus Maisbrei u. Käse (Eib),
Syn. s. unter Käsepalukes; an die Kranzform
erinnernd: dal hūltš äsz gāt tsə klöts Brunnenfas-

sung, die in den Brunnengrund gelegt u. auf diese aufgemauert wird (um 1900 Ru); *klotšan* m., Pl. ebenso, dasselbe (Ggd); das in Striezelform vom Werft abgenommene Garn *də geworfan klotš* (O-Neudf); *mər hun əm klotš gəwəf, mər sən əmarənk gəhən* s.m., wenn man von einem Punkt ausgeht u. wieder dorthin zurückkommt (Gr-Schenk); auch im Gesellschaftsspiel „In den Brunnen sehen“, in dem Burschen u. Mädchen einen Kreis bilden u. ein Handtuch, *tsəgəns klotš* genannt, herumreichen (Kd). Zstzgn Baum-, Brunnen-, Christ-, Ehren-, Haus-, Herd-, Hochzeit-, Lauf-, Markt-, Mohn-, Mühl-, Nuß-, Nüßchen-, *Raxat*, Rosen-, Vgl. Striezel.

— slawischer Herkunft. Vgl. dazu SCHMEL-
LER 1, 1233; Collatsche (DWB 2, 629).

kolatschen klōtsən schw. zwecklos herumreden (um 1900 Med); schwatzen (um 1930 Heldf). Zstzgn zusammen-. Syn. s. unter bratsche(l)n.

Kolatschenbacken *klōtsbakən* n. (Kr), *klōtsbakə* (B) Backen des Hochzeitsegebäcks, bei dem die Verwandten helfen: *mār biān* (bitten) *iχ hartsliχ, ār seld āsz tsaußpræχn dā frau*na (Frauen) *bā ā winiχ klōtsnbəkχ ox kōxa* (um 1900 Schog); *kaumaltš tsəm klōtsbakən* (Kr); *fraiχə gəχ dā braut mal dn tsuō bītāml bāi dā klōtsbakə* (1962 Tatsch). Dazu: *klōtsbakarān* f. Striezelbäckerin (Reen, KRAUß, Hwspr. 481). Vgl. Kuchenbäckerin. Syn. Kolatschenfrau.

Kolatschenbieltšən klōtšbialtšən m. Kuchen aus Kolatschenteig (Krauß, Hwspr. 481).

Kolatschenblech *klūtšəbləɪx* n. (Seib), *klōtšə-bləɪx* (Reen) Backblech der Kuchenfrau, die Kolatschen bäckt (Reen, KRAUß, Hwspr. 481); *dət klūtšəbləɪj əz luyk* (1965 Seib) Svn. Kolatschenpfanne.

Kolatschenbrot n. Brot aus weißem Mehl:
„kloschen pröt“ (1528, Qu. Kr 2, 121).
Vgl. Kolatsche.

Kolatschenesser m. Bed.? : „des abendt
bekömpt der klotchen esser auch ein
Roß in unser gemein Fegendorff“ (1605, Arch.).

Kolatsehenform *klōlšafurām* m. irdene Backpfanne für Striezel, i.d. Töpferei (Reen, KRAUB, Hwspr. 481).

Kolatschenfrau *klōtsnfrā* f. (B), *klōtsəfrā* (Reen) Striezelbäckerin: *wān əm klōtsn* [zum Verkaufen] *bāk, wōr əm də klōtsnfrā* (Krauß, Hwspr. 481). Vgl. Kuchenbäckerin. Syn. Kolatschenbäckerin.

Kolatschenfresser *klōtsəfrāszər* m. Spottname für die Bewohner einer bestimmten Straße *mītəlstgāszər* (Mittelgässer), *klōtsəfrāszər* (um 1920 Pj).

Kolatschenführen *klōtsəfoirən* n. (Heldf) 'das Gebäck wird mit dem großen Streifwagen dem eingeladenen Gästen ins Haus gestellt' (um 1900 Bzld).

Kolatschengeschnarre *klōtšagašner* n. 'schlechtes Milchbrot' wohl Striezel: *[dōt]* *klōtšagašner* (HERFURTH 104).

Kolatschenhankle *klōətshuŋkliχ* f. Kuchen
art aus Hefeteig: *af dər hoχtsət hu mər klōətš*

hugklig gəbəkʲ (um 1960 Mittelf.). Vgl. Kolat-
sche lb. *gəbəkʲ* klātšənhärnyən n. Hörn.

Kolatschenhörnchen klōtschēhōrnčēn n. Hörn-
chen aus Hefeteig (um 1900 Na).

Kolatschenkugelpfl. Kolatschenkugelpfl. in: G.
gelhupf aus Kolatschenteig (Krauß, Hwspr
481). Vgl. Zwiebackkugelpfl.

Kolatschenmulde *klötsämäll* f. hölzerne Wanne zum Kneten des Kuchenteigs (Reen, KRAUß Hesper. 481). Syn. Kolatschentrog.

Kolatschenpfanne *klautšəfən* f. (De) Pfanne
zum Backen von Kolatschen: *də hoibəsz* (Hiebe
bakt am an dər klautšəfən (um 1960 Bre

Syn. Kolatschenblech.

der ein Pfund schwer ist: *ausz dn klōtšnf*
[P.] *maxt əm də bialtšn* (KRAUB, Hwspr. 48)

Kolatschenprediger klōtsəprədiʃər m. (P)
klōtsənpredijər (B) Pfarrer, dessen Predigt
langweilig u. schlecht sind: der far as ə kl

šapradijār, ə wɪʒ nāi, wɒŋ ə afhɪrə sɔl (um 19 Kr); Prediger inhaltloser, langer Predigt, erscheinend nur der Entlohnung wegen

(Kolatsche, die der Redner bekommt) gehalten werden (um 1940 Schbg); auch 'langweili-

Redner (eig. einer, der auf der Hochzeit b
Auftragen der Kolatsche eine humoristische
sein sollende, oft aber langweilige/ R

hält)' (Kisch, W.W. 117/118); jmd., der Reden weitschweifig u. langweilig sind (um 18. Jh., Plan 122 u.s.); im Vgl. *won di pra*

B, auch Plan 132 u.s.); im vgl. *won di prā-
dro gō mār lāwār ned än dā kirj, ə ərtsill jo d
nor dēr āldār mērə wā ə klōtsəprājər* (um

Rs); *a rīat wā a kleutšapṛādijar* (1965 Sen); *Med*); Spitznamen für einen Mann, der erzählen kann (um 1900 Sen); *dī klōtšap*.

drīd (trägt) ān dār gīm̄sār gām̄n (ganzen Gen-
de) mēr̄an ərām (Rs). Syn. Hanklichpred-
de) mēr̄an ərām (Rs). Syn. Hanklichpred-

Dazu: *klōtsəprādixi* f. lange Rede ohne Inhalt
(um 1900 Med).

kleotšnrein (O-Neudf) Wettrennen der Bur bei Hochzeiten (um 1900 Rosch); Wett

um eine runde, reifenartige Kolatschen-
tortsiz kleotš (O-Neudf); auch *klōtšua*
 Kolatschenabrennen (Mart).

Kolatschenteig klōtsəndlɪχ m. (H), klōtsəndlɪχ (B), klōtsəndlɪχ (Reen) mit Wasser, od. bis mit Milchsaft zubereiteter Teig; an d

mit Milchezusatz zubereiteter Teig: *an d*
Isəndəix kun ox weinbərçər [Rosinen] (um
Heldf); *əm maxt* aus dem klötšndēx

kuchen/ (KRAUB, Hwspr. 481).

Kolatschentrog *klotsnıroł* m. wie
schenmulde (KRAUß, Hwspr. 481). Dazu
kleotsntregaltzi n. (um 1900 O-Neudf).

Kolbaszshurka f. Bratwurst (um 1900)
Syn. = unter Wurst

Kolben I. *kolwən* m. (H), *kolbən* (B); (ssbg. allg.), *kolbm* (Lechn, Tre), *koləm*

II. 1. Keule zum Schlagen, Waffe
kret: „ein man . . . vnter dem armen du
einem heile, aber kalben gewerffen kan

Gr-Scheu, Kbl. 21, 51); „vnd er he

dem eisern kolben versetzt /geschlagen/“ (1556, SEIVERT, B.M.); „Ich stehe auff, wol den Kolben nemen und in damit schlagen“ (1567, B.M.); „war /wohin?/ worffstu den Kolben als du lenen tod schlugest“ (1598, B.M.); „Ein schlecht kolben n, ist geacht . . . fl. 1“ (1607, Arch.); „Ist unserm Gnädigen Fuersten vom Zkender Passa . . . ein Zabyen, einen /1/ Kolben, ein Koßtan . . . uberantwortet worden“ (1613, Qu. Kr. 5, 479); „ein Sachß . . . der einen Zonder um, u. paurische Stiefeln anhatte, u. einen Kolben in der Hand“ (1763, L.C.); „Nicht kommt herein! denn der M. Roth mit seinem Sohn paßen auf euch mit Kolben“ (1780, L.C.); „In die Rocken-Stuben soll kein Knecht . . . mit dicken Kleppeln oder kolben . . . erscheinen“ (o.J.Mat. 186/7); *kalban* dicker Stock (um 1900 o.O.); *kolwan* Schlägel (Gö); Keule (Rs); vgl. Stock. b) übertr. auf Macht: „So will ich haben, so bevelen ich . . . Ich hab yzunder den kolben zu henden, es soll sein, wie ich will; wann ein anderer nach mir ins ampt kompt und den kolben erwischt, der machs dann auch wie es im gefellt“ (Dünn, Aml. 33/34); „Nu war schon ir regiment auß, der Römisch Keiser war ir herr, der hett ynen den Kolben genommen“ (Dünn, Hs. 832). e) in Raa. Sprw.: „Wer yn dys gestul wil stan und nit latein reden kan der solt bleiben daraus das man ym nit mit kolben laus“ In-schrift am Chorgestühl der Bergkirche in Schbg (1523, Sprdm. 176, vgl. auch Kbl. 22. 70, Kbl. 33, 79, H.-W. 126); „nimmt seinen Paurenspiess . . . vndt stosses . . . den Türcken sampt seinem weib auf einander ihn einem stoss durch vndt durch, das heisst die birn schütteln vndt mit kolben laussen“ (Kraus, Chron. 2, 309); *emantlām māt dām kolwa lousen* grob, streng behandeln (um 1900 Mo); *wei da fījal fea wal, mez net mal dām kolwān tsuwa se smāisēn* (um 1930 Lang). 2. Gerät oder Bestandteil von Geräten u. Anlagen: „pro uno k o l w e n quo canalia“ (1523, Qu. Kr 1, 488); „Item Caygano pro duobus ferreis kolwen ad canalia concremanda“ (1526, ebda 662); „dem dresler vor k o l p f e n zu den ladstecken zu den schlangen“ (1543, Arch.); *dar fōst huad ān dākų kolbm* unteres Ende des Zaunpfahls, i.d. Zimmerl (Kraus, Hwsp. 506). Syn. Arsch, Kälpe; übertr. *dal mār anl* (Ende) *fum waišualbrōdn ox dar kolbm* ist am Weischalbraten/ i.d. Fleischerl (ebda). Syn. Rose; 'Holzschlegel auf der Drehbank' (Reen, ebda). 3. In bes. Bed.: *a) dā kolwān* ein Kartenspiel (um 1900 Bon). 4. Pflanzenteil a) Frucht des Großen Rohrkolbens, *Typha latifolia kolbm* m. (Tre, auch Lechn, Kraus, Pfl.N. 588); *kolm*, *kolām* dasselbe (Zep, ebda). Syn. s. unter Rohrbürstchen. b) Maisstrunk: *ān dīssm jār hant dāl tirkakšōrn* (Mais) *sīt fīl ox hāt kolbn* (Rs) *dāl tirkakšōrn* (Mais) *sīt fīl ox hāt kolbn* (Rs). Syn. s. unter Kukuruzähre. c) Blütenköpf, z.B. der Distel, des Glitzblattes, des Schlipfkräutes, der Gichtblume *kolām* m. (Wl. Kbl. 61, 190/1). Vgl. Kälgeschehen. 3. Im Pfl.N. „an den/ Kolwān“ Pl. (Hab. SCHULZ, Pfl.N.

9.

G.F./1-198

486880

SIEBENBÜRGISCH-SÄCHSISCHES WÖRTERBUCH.

MIT BENÜTZUNG DER SAMMLUNGEN JOHANN WOLFFS

HERAUSGEGEBEN VOM

VEREIN DES VEREINS FÜR SIEBENBÜRGISCHE LANDESKUNDE.

ERSTE LIEFERUNG

BEARBEITET VON

ADOLF SCHULLERUS.

BCU Cluj-Napoca



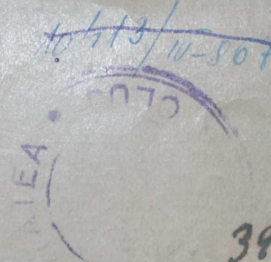
RFILO201100006

STRASSBURG i. E.

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.

1908.

DRUCK VON W. KRAFFT, HERMANNSTADT.



399.I 9.

